Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 24 (1951)

Heft: 2

Artikel: Die Artberechtigung von Coriomeris alpinus Horv. (Hem. Het. Coreid.)

Autor: Wagner, Eduard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-401125

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DER SCHWEIZERISCHEN ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT
BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ ENTOMOLOGIQUE SUISSE
Band XXIV Heft 2 20. Juli 1951

Die Artberechtigung von Coriomeris alpinus HORV. (Hem. Het. Coreid.)

von

EDUARD WAGNER

Hamburg-Lgh. 1

Durch die liebenswürdige Vermittlung eines Schweizer Entomologen war es mir möglich, eine Anzahl von Tieren obiger Art zu untersuchen. Dabei stellte es sich heraus, dass diese eine gute Art darstellen und nicht, wie in neuerer Zeit von mehreren Autoren angenommen wird, nur eine Abart von *C. scabricornis* PZ. sind.

C. alpinus wurde zuerst von MULSANT-REY unter dem Namen *Dasycoris scabricornis* beschrieben. Unter diesem Namen wird sie auch von PUTON (1878) in seiner Synopsis aufgeführt. Der Name musste jedoch später als Homonym zu *C. scabricornis* PZ. wieder fallengelassen werden. Diese Art war MULSANT-REY und PUTON nicht bekannt. HORVATH (1895) gab der Art dann den Namen *alpinus*, der heute der gültige ist. JAKOVLEF (1902) beschrieb die Art noch einmal unter dem Namen *alticola*, er muss als Synonym zu *alpinus* betrachtet werden. OSHANIN (1905), LINDBERG (1923) und STICHEL (1925) betrachten die Form als gute Art. Demgegenüber stellte dann GULDE (1935) sie als Abart zu *C. scabricornis* PZ.

Um das hier vorliegende Problem zu klären, wurden auch einige weitere Arten der Gattung zur Untersuchung herangezogen ; denn nur auf diese Weise liess sich ein Masstab dafür gewinnen, ob die vorliegenden Unterschiede als arttrennend gewertet werden dürfen. Auch die Genitalien der Arten wurden untersucht, um festzustellen, inwieweit sie bei der Gattung *Coriomeris* spezifischen Charakter zeigen und zur Trennung der Arten herangezogen werden können. Dabei ergab sich das folgende Bild :

1. *Die Behaarung der Fühler* (Abb. 1). Sie wurde bisher weitgehend als Trennungsmerkmal für die Arten der Gattung benutzt und

C. alpinus dabei stets auf die gleiche Stufe mit *C. scabricornis* gestellt. Erstaunlicherweise zeigte sich bei der Untersuchung jedoch, dass *C. alpinus* (b) nicht die schwache, anliegende Behaarung dieser Art (a) hat, sondern zwischen den anliegenden Haaren auch die langen abstehenden Borsten zeigt, die den übrigen Arten eigen sind. Er stimmt in der Behaarung viel eher mit *C. denticulatus* (c) überein, steht also dieser Art darin näher. Unter den übrigen Arten zeigen *C. hirticornis* (e) und *C. affinis* (f) eine noch längere Behaarung.

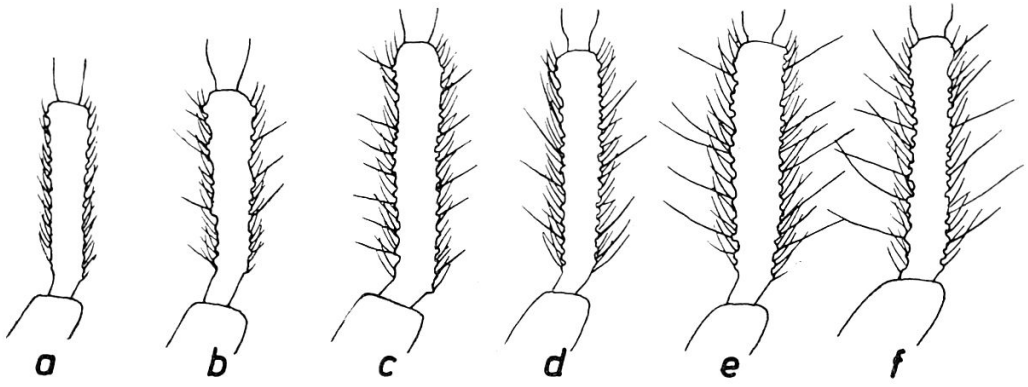

Abb. 1. — 2. Fühlerglied des Männchens (22,5 ×)
a = *C. scabricornis* Pz ; b = *C. alpinus* Horv. ; c = *C. denticulatus* Scop. ; d = *C. spinolai* Costa ; e = *C. hirticornis* F. ; f = *C. affinis* H. S.

2. *Die Bezahnung der Hinterschenkel* (Abb. 2). Nach diesem Merkmal zerfällt die Gattung in 3 Gruppen. Bei der ersten (a + b) tragen die Hinterschenkel vor der Spitze einen kräftigen Dorn und ausserhalb desselben eine Reihe von 4, gegen die Spitze allmählich kleiner werdenden Zähnen. Innerhalb des grossen Dorns findet sich in einigem Abstand noch ein kleinerer, der bei *C. scabricornis* (a) in der Regel schwächer entwickelt ist als bei *C. alpinus* (b). Bei der 2. Gruppe (c + d) ist dieser 2. Dorn von gleicher Grösse wie der erste. Zwischen beiden finden sich 1—2 Höcker oder kleine Dornen, die auch bei den ersten 2 Arten schon erkennbar sind. Neu hinzu kommt noch ein Dorn, der noch weiter nach innen sitzt und bei *C. denticulatus* (c) kaum erkennbar, bei *C. spinolai* (d) dagegen deutlich, aber klein ist. Bei der 3. Gruppe (e + f) erreicht dieser 3. Dorn, die gleiche Grösse wie die beiden anderen grossen Dornen. Bisweilen tritt sogar noch ein 4. hinzu. *C. alpinus* zeigt in bezug auf dies Merkmal grosse Ähnlichkeit mit *C. scabricornis*, aber auch unter den übrigen Arten finden sich solche Ähnlichkeiten. So stimmen z. B. *C. hirticornis* und *C. affinis* weitgehend überein.

3. *Die Bedornung der Pronotumseiten* (Abb. 3). Auch dies Merkmal ist innerhalb einer Art oft Schwankungen unterworfen. Doch lässt es sich für die Trennung der Arten ebenfalls gut verwenden. Besonders geeignet ist der Humeraldorn an der Seitenecke des Pronotum. Er ist

bei *C. alpinus* (a) nur sehr undeutlich, oft fehlt er ganz; der hinter ihm liegende Teil des Randes trägt nur undeutliche Höcker. Bei *C. scabricornis* (b) dagegen ist er stets deutlich ausgebildet; dadurch

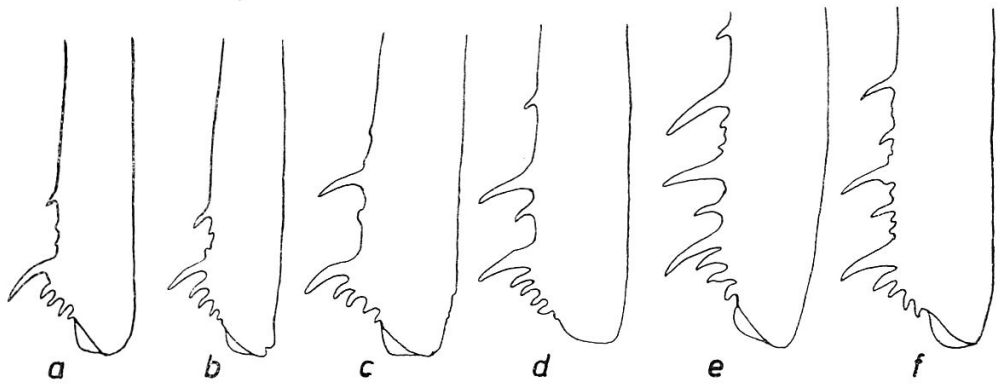

Abb. 2. — Spitze des Hinterschenkels (18 ×)
a = *C. scabricornis* Pz.; b = *C. alpinus* Horv.; c = *C. denticulatus* Scop.; d = *C. affinis* H. S.; e = *C. hirticornis* F.; f = *C. spinolai* Costa

erscheint die Schulterecke weit spitzer. Distal trägt der Rand ebenfalls nur Höcker, die aber deutlicher sind als bei *C. alpinus*. Bei *C. denticulatus* (c) ist der Humeraldorn weit kräftiger, wie auch die übrigen Zähne; hinter ihm finden sich noch 1—2 deutliche Zähne. *C. hirticornis* (d) zeigt gleichfalls eine recht kräftige Bedornung, der Humeraldorn pflegt nach hinten gekrümmt zu sein und hinter ihm trägt der Rand noch mehrere kräftige Zähne. Noch kräftiger sind die Dornen bei *C. spinolai* (e) und erreichen bei *C. affinis* (f) den stärksten Grad der Ausbildung. Hier steht *C. alpinus* als Extrem isoliert da.

4. *Die Färbung des Rückens.* Die Oberseite des Abdomens ist bei *C. alpinus* und *C. scabricornis* schwarz oder schwarzbraun, nur das letzte Tergit ist hellbraun und hat einen schwarzen Mittelstreif, der bei *C. alpinus* jedoch breiter zu sein pflegt. Die übrigen Arten haben

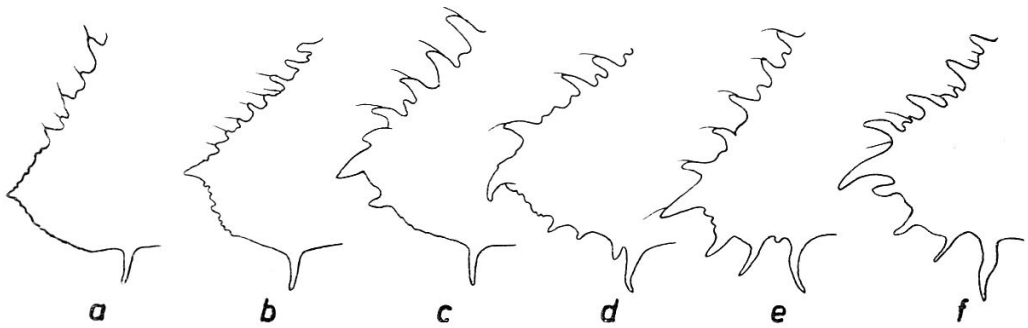

Abb. 3. — Seitenrand des Pronotum (18 ×)
a = *C. alpinus* Horv.; b = *C. scabricornis* Pz.; c = *C. denticulatus* Scop.; d = *C. hirticornis* F.; e = *C. spinolai* Costa; f = *C. affinis* H. S.

einen rotbraunen Rücken und nur auf dem letzten Tergit einen schwarzen Mittelfleck. Aber sowohl bei *C. affinis* als auch bei *C. denticulatus* sah ich ♂♂, bei denen die beiden ersten Segmente völlig schwarz waren, die folgenden nur in der Mitte hell und nur das letzte Tergit ganz hell war mit Ausnahme des schwarzen Mittelflecks, der sich bei allen Arten findet. Diese Übergangsform ist bereits *C. alpinus* sehr ähnlich. Da es sich um ein Färbungsmerkmal handelt, kann ich ihm auch nur geringes Gewicht beimessen.

5. *Die Färbung der Oberseite. C. spinolai, C.affinis* und *C. hirticornis* sind in der Regel grösstenteils hellbraun, oft sogar einfarbig hellbraun. *C. scabricornis* ist mehr graubraun und *C. alpinus* schwarzbraun. Hier nimmt *C. denticulatus* eine Übergangsstellung ein. Das ♀ ist in der Regel hellbraun bis braun, während das ♂ dunkler gefärbt ist. Es kann im Extrem so aussehen wie *C. alpinus*. Bei letzterer Art ist ausser den Randdornen auch der Seitenrand des Pronotum schmal weisslichgelb und hebt sich von der dunklen Grundfarbe stark ab. Dies gleiche Färbung zeigen dunkle ♂♂ von *C. denticulatus*, während ich bei *C. scabricornis* noch keine derart gefärbten Tiere sah, dagegen kommen bei *C. affinis* solche vor.

6. *Die Wangenplatten.* In der Form der Wangenplatten weicht nur *C. spinolai* stark von den übrigen Arten ab, aber auch bei den übrigen Arten unterliegt ihre Form geringen Schwankungen. Sie sind bei *C. alpinus* auffallend schmal und nach vorn stark verjüngt, bei *C. scabricornis* viel breiter und vorn abgerundet, während sie bei *C. denticulatus* und *C. hirticornis* wiederum schmaler und distal spitzer sind. Auch hier steht also *C. alpinus* dem *C. denticulatus* näher.

7. *Die Form des Fühlerhöckers.* Hier zeigt sich eine erhebliche Schwankung innerhalb einer Art, so dass dies Merkmal nur geringen taxonomischen Wert besitzt. Der Fühlerhöcker ist jedoch bei *C. alpinus* im Durchschnitt mehr gerade und stumpf, während er bei *C. scabricornis* stark nach innen gekrümmt und spitz ist. Bei den übrigen Arten pflegt er noch stärker gekrümmt zu sein. Man erkennt seine Form am besten bei Betrachtung von der Unterseite. Auch hier steht also *C. alpinus* ziemlich isoliert da.

8. *Die Länge des Rostrums. C. scabricornis* hat den kürzesten Schnabel, dessen Spitze nur bis zu 4/5 der Mittelbrust reicht; sein 3. Glied erreicht den Hinterrand der Vorderbrust, während das 1. Glied nur etwa 0,67 der Kopflänge erreicht. Bei *C. alpinus* überragt die Spitze den Vorderrand der Hinterbrust ein wenig, das 3. Glied erreicht das erste Viertel der Mittelbrust, während das 1. Glied etwa 0,75 der Kopflänge hat. *Bei C. denticulatus* reicht der Schnabel bis zum Vorderrand der Hinterbrust oder überragt denselben ein wenig, das 3. Glied reicht bis zu 2/5 der Mittelbrust und die Länge des 1. Gliedes beträgt etwa 0,83 der Kopflänge. *C. hirticornis* hat den längsten Schnabel, dessen Spitze den Vorderrand der Hinterbrust erheblich überragt, das 3. Glied reicht bis zur Mitte der Mittelbrust und das 1. Glied fast

bis zum Hinterrand des Kopfes. Bei *C. affinis* dagegen hat der Schnabel etwa die gleiche Länge wie bei *C. denticulatus*. Auch hier hat *C. denticulatus* die grösste Ähnlichkeit mit *C. alpinus*.

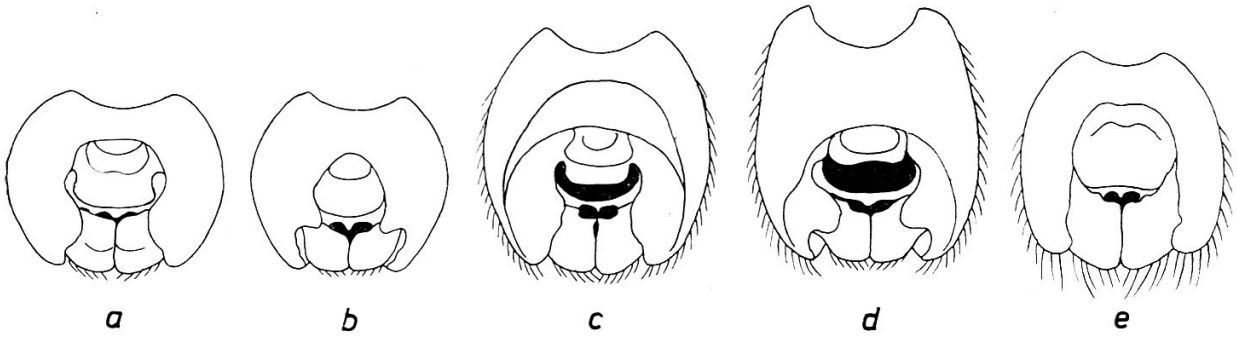

Abb. 4, — Genitalsegment des ♂ von oben (24 ×)
a = *C. alpinus* Horv. ; b = *C. scabricornis* Pz. ; c = *C. denticulatus* Scop. ; d = *C. hirticornis* F. ; e = *C. affinis* H. S.

9. *Das Genitalsegment des Männchens* (Abb. 4). Bei *C. alpinus* (a) ist das Genitalsegment kahl, auffallend kurz und breit, seine Länge verhält sich zur Breite bei Betrachtung von oben wie 1 : 1,25. Die Hinterecken sind breit gerundet und die grubenartige Vertiefung der Oberseite ist klein und undeutlich begrenzt. Der Analkonus reicht weit nach hinten und verdeckt die Analöffnung. Der leistenartige innere Hinterrand der Analöffnung trägt in der Mitte einen gerundeten Höcker. Bei *C. scabricornis* (b) ist das Genitalsegment ebenfalls fast kahl, aber weit kleiner ; seine Länge verhält sich zur Breite wie 1 : 1,1. Die Hinterecken sind schlanker, aber ebenfalls abgerundet und die Vertiefung des Genitalsegments ist noch kleiner, aber ebenfalls undeutlich abgegrenzt. Der Analkonus reicht weit nach hinten und verdeckt die Analöffnung, deren leistenartiger Hinterrand in der Mitte eine deutliche Spitze trägt. Bei *C. denticulatus* (c) ist das Genitalsegment fein und dicht behaart, grösser und länger ; seine Länge verhält sich zur Breite wie 1 : 0,93. Die Hinterecken sind breit gerundet und die grubenartige Vertiefung ist gross und durch eine Kante deutlich begrenzt. Der Analkonus lässt die Analöffnung zum Teil frei und der leistenartige Hinterrand der letzteren trägt eine kleine, aber deutliche Spitze. Bei *C. hirticornis* (d) ist das Genitalsegment gleichfalls fein aber dicht behaart, noch grösser und länger und seine Länge verhält sich zur Breite wie 1 : 0,88. Die Hinterecken sind zugespitzt und die grubenartige Vertiefung ist gross und durch eine Kante deutlich begrenzt. Der Analkonus ist kurz und lässt die Analöffnung frei, deren leistenartiger Hinterrand hier in der Mitte einen gerundeten Höcker trägt. *C. affinis* (e) hat wiederum ein kleineres, breiteres Genitalsegment, das lang und dicht behaart ist und dessen Länge sich zur Breite verhält wie 1 : 1. Die Parameren überragen hier das Ende des Genitalsegments ein wenig. Die Hinterecken sind kurz und breit gerundet, die dorsale

Vertiefung ist schmal aber lang und nur undeutlich begrenzt. Der Analkonus reicht so weit nach hinten, dass er die Analöffnung völlig verdeckt, deren leistenartiger Hinterrand in der Mitte eine kräftige Spitze trägt. Hier steht *C. alpinus* dem *C. scabricornis* wohl nahe, unterscheidet sich aber mindestens ebenso stark von ihm wie *C. denticulatus* von *C. hirticornis*.

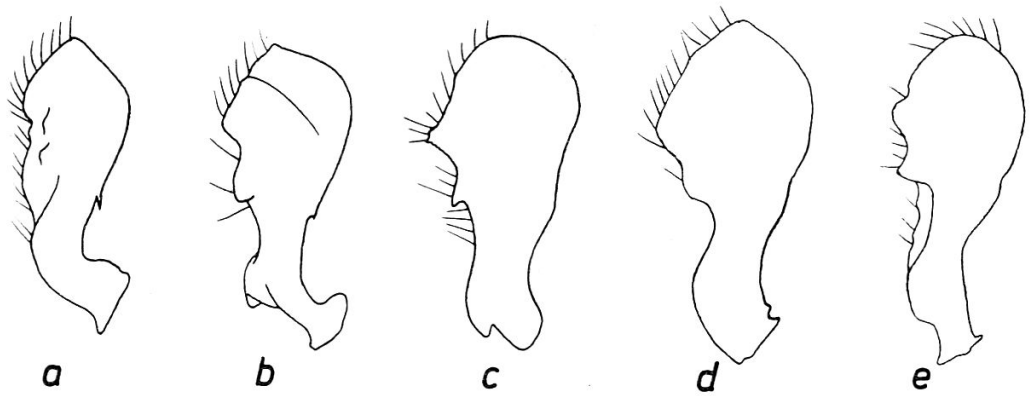

Abb. 5. — Linker Genitalgriffel von oben (67 ×)
a = *C. scabricornis* Pz. ; b = *C. alpinus* Horv. ; c = *C. denticulatus* Scop. ; d = *C. hirticornis* F. ; e = *C. affinis* H. S.

10. *Die Parameren* (Abb. 5). Die Genitalgriffel sind bei *Coriomeris* abgeflacht keulenförmig, bei einigen Arten distal etwas zugespitzt und tragen an der Innenkante 2 Höcker, die in der Regel schwarz gefärbt sind. Bei *C. scabricornis* (a) sind diese Höcker sehr undeutlich, der innere Spitzenrand ist kurz und gerundet, der Griffel sehr schlank. Bei *C. alpinus* (b) dagegen sind die Höcker deutlich und abgerundet, der Griffel ist breit und seine innere Spitzenkante lang und gerade ; von ihrer Mitte aus zieht sich eine Falte schräg über den Griffel. *C. denticulatus* (c) hat einen breiteren, flacheren Griffel, sehr deutliche, spitze Höcker, der Griffel ist im basalen Teile weit dicker und distal abgerundet. Bei *C. hirticornis* (d) ist der Griffel noch breiter und flacher, seine Höcker sind deutlich, aber abgerundet, distal ist eine deutliche Ecke und der basale Teil ist dick. Bei *C. affinis* (e) ist der Griffel schlank, distal verbreitert und stark abgerundet, seine Höcker sind deutlich, sehr kräftig aber gerundet, der basale Teil ist etwas schlanker. Auch hier unterscheidet sich *C. alpinus* gut von allen übrigen Arten.

11. *Grössenverhältnisse.* Bei einer Nachprüfung der Grössenverhältnisse stellte sich heraus, dass diese taxonomisch nicht verwendbar sind, da sie erheblichen Schwankungen unterliegen. Ausserdem sind die Unterschiede zwischen den Arten so gering, dass sie durch diese Schwankungen überbrückt werden. Zu dem gleichen Ergebnis kam Schmidt (1939). Das trifft sowohl für die Längen der Fühlerglieder als auch die Masse des Kopfes und des Pronotum zu. Nur die Grösse des

Auges scheint konstanter zu sein. Vergleicht man seine Breite mit der Breite des Scheitels und drückt sie in Scheitelbreiten aus, so ergibt sich das folgende Bild :

C. scabricornis :	♂ = 0,24,	♀ = 0,23
C. alpinus :	♂ = 0,28,	♀ = 0,26
C. denticulatus :	♂ = 0,26,	♀ = 0,26
C. hirticornis :	♂ = 0,30,	♀ = 0,29
C. affinis :	♂ = 0,31,	♀ = 0,30
C. spinolai :	♂ = 0,31	

C. scabricornis hat also das kleinste Auge, *C. affinis* und *C. spinolai* das grösste, während es bei *C. alpinus* weit grösser ist als bei *C. scabricornis* und beim ♀ so gross und beim ♂ sogar etwas grösser als bei *C. denticulatus.*

Zusammenfassung : Die Untersuchung ergab demnach das folgende Bild :

In Punkt 2 und 4 stimmt *C. alpinus* mit *C. scabricornis* überein.

In Punkt 1, 5, 6, 8 + 11 steht er ohne Zweifel *C. denticulatus* näher.

In Punkt 3, 7, 9 + 10 weicht er von allen Arten deutlich ab.

Das bedeutet, dass *C. alpinus* ohne Zweifel seinen Platz zwischen *C. scabricornis* und *C. denticulatus* hat, aber doch von beiden deutlich abweicht. Da auch die übrigen Arten nicht stärker von einander abweichen, muss auch *C. alpinus* als gute Art betrachtet werden.

Hypotypoide von *C. alpinus* HORV. ♂, ♀ : Albula (Schweiz) Val Zavretta, 2300 m, in meiner Sammlung.

Hypotypoide von *C. scabricornis* PZ. ♂, ♀ : Hamburg (Norddeutschland) Boberg 8.8. + 9.9.1934 in meiner Sammlung.

Hypotypoide von *C. denticulatus* SCOP. ♂, ♀ : Werratal (Mitteldeutschland) Ludwigstein 20.8. + 15.9.1935 in meiner Sammlung.

Hypotypoide von *C. hirticornis* F. ♂, ♀ : Bozen (Italien) 14.7.1914 ebenda.

Hypotypoid von *C. affinis* H. S. ♂ : Canaren, La Palma ebenda.

SCHRIFTEN-NACHWEIS

1. GULDE, J., 1935. *Die Wanzen Mitteleuropas, IV.* Frankfurt, 243 ff.
2. HORVATH, G., 1895. *Hemipt. nouv. d'Europe et des pays limitr.* Rev. d'Ent., 155.
3. JAKOVLEF, B. E., 1902. Rev. d'Ent., 348.
4. LINDBERG, H., 1923. *Über die Gattung Coriomeris* WESTW. Ann. Mus. Nat. Hung. XX, 73—80.
5. MULSANT-REY, 1870. *Coreidae,* p. 55.
6. OSHANIN, B., 1906. *Verz. d. paläarkt. Hemipteren. I,* St. Petersburg, 208 ff.
7. SCHMIDT K., 1938, *Bemerkungen zu einigen Arten der Gattung Coriomeris* WESTW. Bull. d. l. Soc. Fouad I. d'Ent., 351—56.
8. STICHEL, W., 1925. *Ill. Best. Tab. d. d. Wanzen II.* Berlin, 44—45.